

Großherzige Verfügungen des Kaiserpaares.

Schach der Kohlennot.

Es gibt hochsinnige Akte, so ergreifend in Ihrer Menschlichkeit, daß sie schon durch einen solchen Bericht an unser Herz rühren. Solch einen Akt unsres Kaiserpaares melden wir im nachstehenden. Kaiser Karl und Kaiserin Zita haben angeordnet, daß alle irgend- wie entbehrlichen Koffpferde und Koffwagen für die Kohlen- transporte verwendet werden. Der Kaiser hat gleichzeitig die Militär- behörden beauftragt, die entsprechenden Verfügungen wegen Bereitstellung von Fuhrwerken und Arbeits- kräften zu treffen, damit die Kohlen vom Nordbahnhof an die Klein Händler abgeführt werden können. Das ist die einfache Tatsache. Und doch, wie tief birgt sie in sich! Wie vieles läßt sie aus ihrer Schlichtheit ausleuchten! Welchen Einblick gewährt sie in das innerste Fühlen und Denken unsres Kaisers, unsrer Kaiserin!

Der schicksalschwere Ernst unsrer furcht- baren Zeit, niemand empfindet ihn in allen seinen Erscheinungsformen so umfassend und tief wie der Monarch auf seiner ragenden Höhe. Täglich, stündlich stürmen aus dem Donnergebräuse des Weltkrieges gewaltige Fragen von weitestreichender Bedeutung an ihn heran, die eine Antwort erheischen. Sein Blick muß auf das Große und ins Weite gerichtet sein. Aber mitten in dieser tosenden Brandung hat der Kaiser, hat die Kaiserin den Sinn und das Herz offen für die Leiden, mit denen der bittere Alltag die Armen der Wienerstadt heimsucht. Kohlennot der Armen! Dieser Ruf dringt an ihr Ohr und wird in ihrem Gemüt nicht von der großen Not der Zeit übertönt. In dieser Millionenstadt sind tausende Be- hausungen, in denen arme Leute frieren, in denen arme Kinder zittern. Dieser bange Ge- hante wird vom Kaiser und der Kaiserin in seinen tollen Schauern durchlebt und emp- funden. Die Kaiserin, sie ist Mutter, und diesem in seiner Mütterlichkeit so innig mit- fühlenden Herzen tut der Gedanke weh, daß auch die Kinder heute unter der Not der Zeit mitleiden müssen. Und in welchem Grade mit- leiden! Ist es nicht furchtbar, zu denken, daß

vielleicht gar auch wegen Abnahme ihrer Kohlenvorräte da und dort die Schulen werden geschlossen werden müssen, die Schulen, die heute vielleicht der einzige Ort sind, in denen das arme Kind noch wenigstens für Stunden einige Wärme und Schutz vor dem Frost finden kann...

Und diese Empfindungen setzen sich in einen so schönen, so wohltuenden Impuls um zur helfenden Tat. Man öffne den Marstall! Heraus mit den Wagen und Pferden! Sie sind da für den Prunt — und heute sind keine Festtage, sondern Zeiten, wo der Adel der Seele nichts kennen will als die rettende Tat. Drum alles für die Zwecke der Kohlen- transporte, und ein ähnlicher Befehl ist auch an die Militärbehörden ergangen. Das ist die einfache Geste des Kaisers und der Kaiserin, bei aller Einfachheit an unser Herz greifend durch die innige Menschlichkeit, die aus ihm leuchtet.

Und dieses so sprechende Zeugnis einer seltenen Herzensgüte, es stimmt zu allen jenen seelischen Zügen, die schon von früherher dem Charakterbild des Kaisers und der Kaiserin ein so inniges Gepräge verliehen: zu der ungezwungenen Natürlichkeit und zu der stillen hilfsbereiten Gesinnung, die sie jederzeit in ihrem Verkehr mit einfachen Männern und Frauen aus dem Volk bekundeten, das war nicht leutselige Herablassung, das war innerer Antrieb, Auswirkung des tiefsten Kernes ihrer Naturen, wirklich Offenbarung von Herz und Gemüt.

All das strahlt auch aus dem jüngsten hochsinnigen Akt unsres Kaiserpaares. Möge aber dieser Akt auch auf andre anspornend wirken. Möge dieses Beispiel vom Thron herab die Besitzenden daran mahnen, ihren Opfer Sinn zu betätigen, und zwar nicht als Gebot einer äußeren Pflicht, sondern — wie es beim Kaiserpaar so offensichtlich der Fall ist — als schlichte Selbstverständlichkeit mit- fühlender Herzen.

Der Bürgermeister Herr Dr. Weistkirchner hat wahrlich der ganzen Wiener Bevölkerung aus der Seele gesprochen, als er in der gestrigen Stadtratsitzung nach dem Bericht über die großherzigen Willensakte des Kaisers die Zustimmung des Kollegiums zur Abstattung des schuldigen Dankes an den so sehr mit der All- gemeinheit fühlenden Monarchen einholte. Und noch eine gute Kunde ist es, die wir hier zu verzeichnen verpflichtet sind: die Erfüllung der Befehle des Kaiserpaares ist auch schon auf dem Marich! Bereits hat, wie uns ebenfalls berichtet wird, eine Sitzung stattgefunden, in welcher ein gut Teil der zur definitiven Be- hebung der Kohlennot notwendigen Maß- nahmen beschlossen wurde: man wird die Mittel zum Wegtransport der Kohlen haben — man wird dezentralisieren —, man wird rasch und zweckmäßig den Detailhandel und die kleinen Käufer versorgen. Und zwar diese letzteren ebenfalls gleich und ohne Verzug, und nicht erst in letzter Linie. Denn den Armen gilt es hauptsächlich! Ihrer haben der Kaiser und die Kaiserin in erster Linie gedacht!